



Neues Wachstum aus alten Gruben
Mittleuropa entdeckt seine Potenziale
nach dem Bergbau

Newsletter



Foto: Bert Harzer



Foto: Thomas Kläber



Foto: Roman Rozina

>> Seite 03

>> Seite 06

>> Seite 10

Carsten Debes

Neues Wachstum aus alten Gruben – ReSource Projekt gestartet

Aktive Bergbaureviere sind aufstrebende Regionen. Ihre Städte sind reich, gute Arbeitsmöglichkeiten ziehen viele Menschen an, das Durchschnittsalter ist gering. Stellen Sie sich vor, Sie sind Bürgermeister einer Stadt mit aktivem Bergbau: Wahrscheinlich würde Ihr Arbeitsalltag daraus bestehen, neue Quartiere, Schulen, Straßen zu bauen ... Wenn der Bergbau zu ...

Michaela Baller

IBA diskutierte mit der Welt an der Tagebaukante

Drei Tage waren die IBA-Terrassen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land ein Ort des fachlichen Austausches, an dem die Welt auf die Lausitz blickte. Rund 200 internationale Fachleute aus allen fünf Kontinenten waren in Großräschen zu Gast, um sich im Rahmen der IBA-Konferenz „Chance: Bergbau-Folge-Landschaft“ über die Probleme und Potenziale der Hinterlassenschaften ...

Heidi Kube

Sommerschule - ein Stück gelebtes Europa

Bei der Erarbeitung des Projektes Resource ergab sich die Frage wie die zahlreich in den Regionen vorhandenen Zeugnisse des Bergbaus touristisch aufbereitet werden könnten. Die beteiligten Partner aus Salgotarjan (HU), Zasavje (SLO), Mansfelder Land (DE) und Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau (DE) suchten nach frischen Ideen und wagten einen komplett neuen Ansatz. ...



Probleme in Chancen verwandeln



Nutzung bergbaulicher Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung ehemaliger Bergbaustädte und -regionen in Mitteleuropa



Zeitraum

Das Projekt ReSource startete im Januar 2009 und läuft bis März 2012 (39 Monate)

Budget

Gesamtbudget: ca. 3,2 Mio €
EFRE Förderung: ca. 2,5 Mio €

Mitteleuropa

Das Programm Mitteleuropa (CENTRAL EUROPE) ist ein Programm der Europäischen Union zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den mitteleuropäischen Ländern. Schwerpunkte der Förderung betreffen den Bereich der Innovationen, der Erreichbarkeit und der Umwelt sowie der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität von mitteleuropäischen Städten und Regionen.

Das Programmgebiet umfasst etwa 1.050.000 km² mit 148 Millionen Einwohnern. Einbezogen sind Regionen aus Österreich, Tschechien, Ungarn, Italien, Polen, Slowakei und Slowenien.

Das Projekt ReSource ist im thematischen Schwerpunkt: Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität von Städten und Regionen. (Priorität 4) verankert.

Projektkoordination

Landkreis Zwickau, Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau
Dezernat V, Projekt Resource
PF 100176
DE - 08067 Zwickau

Carsten Debes

E-mail: carsten.debes@landkreis-zwickau.de
Tel.: +49 (0) 375-272 15 92

www.resource-ce.eu

Impressum

Herausgeber: ReSource Partnerschaft, vertreten durch den Lead-Partner Landkreis Zwickau (Deutschland)

Editor: Roman Rozina - Regionales Entwicklungszentrum Zagorje (Slovenien), RCROblika

Design: Nataša Gala - Regionales Entwicklungszentrum Zagorje (Slovenien), RCROblika

Dieses Dokument spiegelt die Ansichten des Autors wieder. Die Programmbehörden haften nicht für die hier dargestellten Inhalte

Partner

Regionale Partner

- Landkreis Zwickau, Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau (Lead Partner, Deutschland)
- IBA Fürst-Pückler Land (Deutschland)
- Bildungswerk der Unternehmerverbände Sachsen-Anhalt e.v. (Deutschland)
- Verein Steirische Eisenstraße (Österreich)
- Mikroregion Sokolov-Ost (Tschechien)
- Stadt Salgótarján (Ungarn)
- Regionales Entwicklungszentrum Zasavje (Slowenien)

Wissenschaftliche Partner

- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden (Deutschland)
- Karl-Franzens Universität Graz (Österreich)
- Institut für Stadtplanung der Republik Slowenien (Slowenien)

Externe akademische Partner

- Mendel Universität für Forst- und Landwirtschaft Brno (Tschechien)
- Eötvös Loránd Universität (ELTE), Budapest – Institut für Geographie und Geowissenschaften (Ungarn)
- Universität Wrocław (Polen)

Neues Wachstum aus alten Gruben – ReSource Projekt gestartet

Aktive Bergbaureviere sind aufstrebende Regionen. Ihre Städte sind reich, gute Arbeitsmöglichkeiten ziehen viele Menschen an, das Durchschnittsalter ist gering. Stellen Sie sich vor, Sie sind Bürgermeister einer Stadt mit aktivem Bergbau: Wahrscheinlich würde Ihr Arbeitsalltag daraus bestehen, neue Quartiere, Schulen, Straßen zu bauen ...

Wenn der Bergbau zu Ende geht, wandelt sich der Aufstieg in vielen Fällen zum Abstieg. Die Reviere müssen sich nicht nur enormen Umweltschäden stellen. Sie, der Bürgermeister, stehen vor Tagen voll schwieriger und negativer Aufgaben. Mit dem Ende der Bergbauindustrie ist die Hauptquelle von Reichtum und Attraktivität verschwunden. Ihre Stadt ist umgeben von Brachflächen. Die Jungen und Mobilen ziehen weg, weil sie keine beruflichen Perspektiven haben. Soziale Spannungen entstehen. Die Reputation Ihres Ortes ist im Sinkflug. In Ihrem Arbeitsalltag würden Sie sich wahrscheinlich damit beschäftigen, wie Sie Häuser, Schulen, Straßen zurückbauen können ...

Der Niedergang eines Bergbauortes ist jedoch kein unausweichliches Schicksal. Es gibt Möglichkeiten, das gezeichnete triste Szenario zu vermeiden. Etwa, indem eine starke neue Vision von regionalen Führungspersonlichkeiten aufgegriffen wird und Unterstützung von außen erhält. Einer der am nächsten liegenden Wege hin zu einer tragfähigen Vision ist es, das Bergbau-Erbe neu zu bewerten, nachbergbauliche „Probleme“ als „Potenziale“ wahrzunehmen. Das ist die Grundfragestellung von ReSource: Wie können alte Gruben Quellen neuen Wachstums werden, wie können mit ihrer Hilfe – im Gegensatz zur Vergangenheit – nachhaltige Zukunftsaussichten erzeugt werden?

Gemeinsam schaffen wir es

Pionier-Reviere, die ähnliche Antworten überall in Mitteleuropa suchen, haben ihre Kräfte in ReSource gebündelt. Sie beabsichtigen, in dem Projekt Beispiele guter Praxis und Empfehlungen auszuarbeiten. Die 7 regionalen Partner haben dafür 3 thematische Arbeitsgruppen gebildet, um gemeinsam investitionsvorbereitende Studien, Pilotanlagen, Wettbewerbe und Sommerschulen zu realisieren. Strategien werden verbessert, um sichere Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung nach dem Bergbau zu schaffen. Die Arbeitsgruppen greifen folgende drei Schwerpunkte auf: natürliche Potenziale, kulturelle Potenziale und integrative Ansätze.

Bei ihrer Suche nach neuen Perspektiven werden

die Reviere von 3 wissenschaftlichen Einrichtungen begleitet, die bekannt für ihre herausragende Kompetenz in Stadt- und Regionalplanung sind. Zusätzlich werden Erfahrungen und Wissen aus vorangegangenen oder laufenden Projekten, die ähnliche Themen bearbeiten, einbezogen und genutzt.

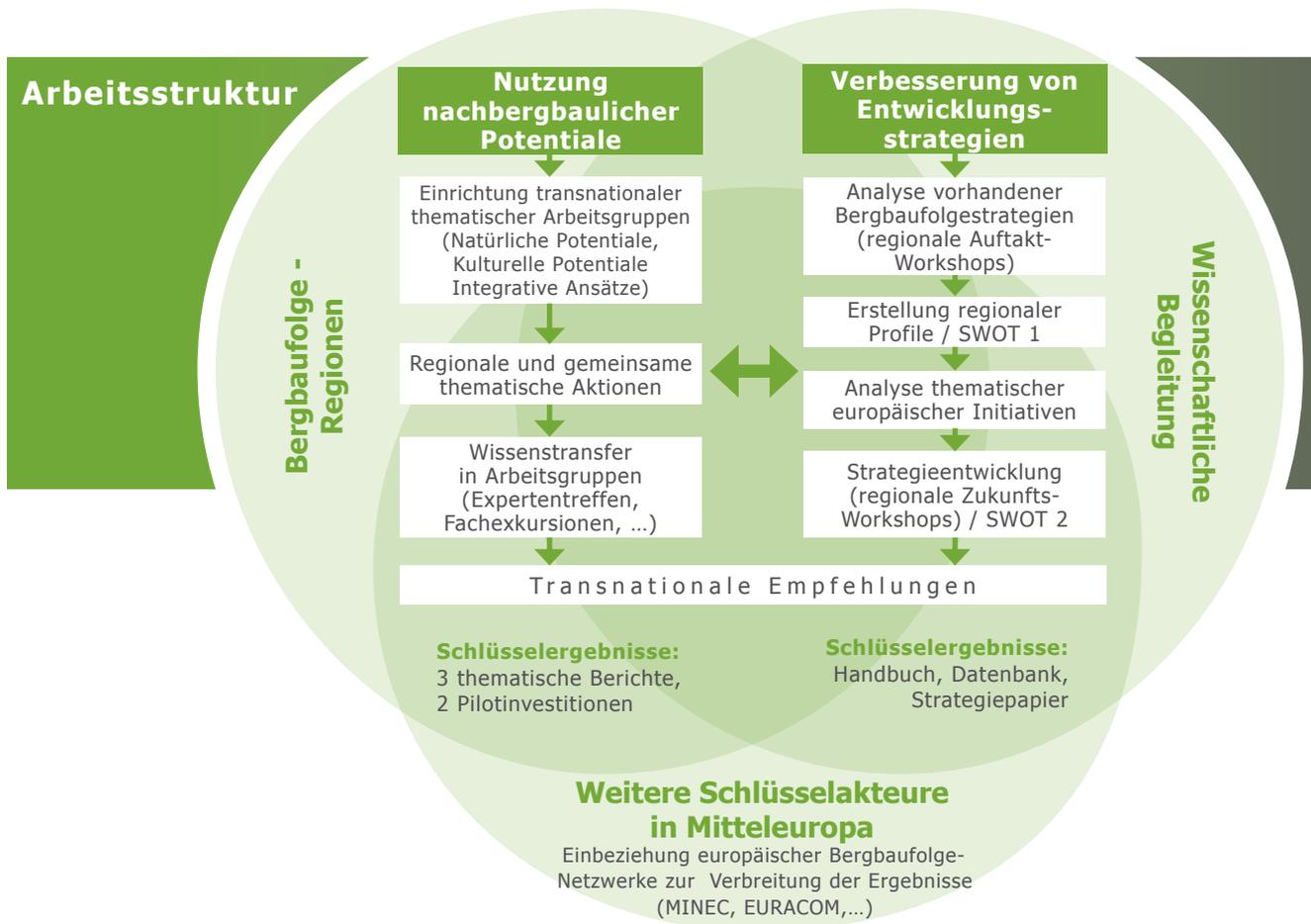
Schlüsselergebnisse des Projektes sind:

- thematische Berichte und internet-basierte Wissenssammlung zu nachbergbaulichen Nutzungsansätzen,
- Handbuch über innovative Methoden zur Regionalentwicklung nach dem Bergbau,
- Strategiepapier zu Entwicklungsperspektiven für nationale und europäische Entscheidungsträger.

Im ersten Jahr des Projektes haben drei Hauptveranstaltungen und -aktivitäten stattgefunden: die Projektaufakttkonferenz im März in Zwickau, die internationale Sommerschule „Bergbau-Touristenrouten“ und die internationale Konferenz „Chance: Bergbau-Folge-Landschaft“ im September in der Lausitz.

Beobachter zum Projekt herzlich willkommen!

Falls Sie interessiert sind, die Entwicklung von ReSource zu verfolgen, empfehlen wir Ihnen, sich im Netzwerk MINEC zu registrieren: www.minec.org. Möchten Sie aktiv in einer der Arbeitsgruppen mitwirken, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Lead Partner auf.



Suche nach themenbezogenen "Beispielen guter Praxis" gestartet

Die wissenschaftlichen Partner in ReSource haben begonnen, Grundlagendaten für die thematischen Berichte zu erheben. In einem ersten Schritt wird so eine Datenbank entstehen, die alle wichtigen Informationen über mitteleuropäischen Initiativen zu spezifischen Nachnutzungsoptionen vereint. Die Wissenschaftler suchen gegenwärtig nach **Vorschlägen zu lokalen/regionalen Beispielen guter Praxis** und **Wissenszentren (Universitäten, Nichtregierungs-Organisationen, Forschungsinstituten, Verwaltungen, ...)** in Mitteleuropa und darüber hinaus zu **folgenden Themen:**

- Nutzung **NATÜRLICHER** Potentiale in ehemaligen Bergbauregionen mit Fokus auf Biomasseanbau auf Bergbauland und geothermischer Energie aus Grubenwasser und Haldenwärme,
- Nutzung **KULTURELLER** Potentiale in ehemaligen Bergbauregionen wie technologisches Bergbauerbe, kulturelle Bergbauveranstaltungen und Infrastruktur,
- herausragende **INTEGRATIVE** Ansätze für die Entwicklung von ehemaligen Revieren (institutionelle Innovationen, regionale Bergbauverbände, ...).

In einer zweiten Phase werden die gesammelten Daten auf der Grundlage wissenschaftlicher Kriterien analysiert und bewertet. Um detaillierte Informationen zu erlangen, treten die Wissenschaftler mit den vorgeschlagenen Initiativen in Kontakt.

In einer dritten Phase werden diese Beispiele europäischer Initiativen auf Karten graphisch dargestellt. Diese Karten

sollen in einer digitalen Version im Sommer 2010 vorliegen und auf der EUREGIA-Messe im Oktober 2010 in Leipzig vorgestellt werden. Später im Jahr 2010 werden die Karten als Teil der „Nachbergbau-Wissenssammlung“ im Internet verfügbar sein.

Die Zielgruppen, die mit der Datenbank und den Karten erreicht werden sollen, sind:

- Bergbaukommunen, -regionen und -vereinigungen, für die die Datenbank Kontaktmöglichkeiten und Zugang zu praktischen Erfahrungsträgern bereithält;
- Entscheidungsträger und Verwaltungen, die auf der Grundlage konkreter Beispiele einen Nachweis der Machbarkeit erhalten;
- Wissenschaftler, die eine auswertbare Quelle empirischer Daten erhalten;
- europäische Einrichtungen, die eine Übersicht über den Stand der Entwicklung in Mitteleuropa erhalten.

Wir bitten um Ihre Unterstützung!

Alle Empfänger dieses Newsletters werden gebeten, uns bei der Zusammenstellung der europäischen Initiativen zu helfen. Teilen Sie Ihr Wissen über „Beispiele guter Praxis“ oder zu Wissensträgern mit uns!

Bitte füllen Sie das sehr einfache „FORMULAR ZU VORSCHLÄGEN GUTER PRAXIS“ aus, das im Internet auf Englisch, Deutsch, Tschechisch, Ungarisch und Slowenisch verfügbar ist auf <http://www.resource-ce.eu/en/project-results/scientific-support/> oder treten Sie mit uns persönlich in Kontakt über resource@uir.si.



Foto: Thomas Worms

Kurzinfos aus Nachbarprojekten

In INTERREG IVC wurde vor Kurzem das Nachbergbau-Projekt PROSPECTS genehmigt. Es wird durch die Vereinigung der französischen Bergbaukommunen geleitet mit Unterstützung des EURACOM-Netzwerkes. Das Projekt zielt darauf ab, regionale Unternehmensansiedlung in solchen Regionen zu fördern, die stark von Bergbau- oder traditionellen Industrien abhängen.

Das im 6. Forschungsrahmenprogramm laufende Projekt „Remining LOWEX“ bietet weiterhin Training und Erfahrungsaustausch in Bezug auf die geothermische Nutzung von Grubenwasser und die Anpassung von Gebäuden an. Das Projekt steht im Zusammenhang mit dem Heerlen MINEWATER Projekt (www.minewater08.eu, www.remining-lowex.org).

Die belgische Vereinigung „Het Vervolg“ arbeitet laufend an Fotodokumentationen von (ehemaligen) Bergbaurevieren. Die Sammlung von Fotoserien umfasst Bergbau aus Gesamteuropa. Die jüngste Serie zeigt das Bergarbeiterleben in der Donbass-Region (www.coalface.be).

Das Programm Central Europe fördert eine Reihe weiterer Projekte, mit denen ReSource eng zusammenarbeitet: Cobraman: „Manager Coordinating Brownfield Redevelopment Activities“ (www.cobraman-ce.eu), Circuse

(„recycling of land“) and 4biomass: „putting biomass into action“: (www.4biomass.eu). Englischsprachige Beschreibungen zu den Projekten finden Sie auf www.central2013.eu.

Nächste Veranstaltungen innerhalb und außerhalb ReSource

EUREGIA 2010: Sie können ReSource auf der EUREGIA-Messe in Leipzig vom 25. bis 27.10.10 antreffen.

ReSource wird sich auf einem Gemeinschaftsstand mit Nachbarprojekten präsentieren. Weiterhin wird ein wissenschaftliches Symposium als Halbzeit-Veranstaltung des Projektes am 27.10.10 auf der Messe stattfinden. Besuchen Sie uns! (www.euregia-leipzig.de)

Kulturhauptstadt Europas 2010: Die Ruhr-Region mit seiner Bergbauhauptstadt Essen wurde als Kulturhauptstadt Europas 2010 ausgewählt. Die vorgesehenen außergewöhnlichen kulturellen Höhepunkte haben – selbstverständlich – einen starken Bergbaubezug. Wenn Sie den Wandel einer der großen Bergbauregionen Europas in ihre Nachbergbau- Ära hautnah miterleben möchten, sollten Sie dieses Ereignis nicht verpassen. (www.ruhr2010.de)



Foto: Bert Harzer

Als ReSource sichtbar startete

Mit der Auftaktkonferenz „Probleme in Chancen verwandeln“ am 25. März 2009 startete offiziell das EU-Projekt ReSource zur Zusammenarbeit ehemaliger Reviere in Mitteleuropa. Gastgeber war der Landkreis Zwickau (Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau) als Lead Partner des Projektes. Die Konferenz war Teil einer dreitägigen Veranstaltung, zu der sich die am Projekt beteiligten Partner auch zu Workshops und Tagesexkursionen in den ehemaligen Uran- und Steinkohle-Revieren trafen. Mit ca. 120 Vertretern, Experten und Akteuren aus acht europäischen Ländern nahmen deutlich mehr Interessenten teil als erwartet.

In der Konferenz wurden sowohl strategische Ansätze für Bergbaufolgeregionen beleuchtet, als auch gute Beispiele für die Nutzung spezifischer Potenziale vorgestellt. Riet de Wit-Romans, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Heerlen (Niederlande), sprach über das dort kürzlich in Betrieb genommene erste Grubenwasser-Geothermie-Kraftwerk Europas. Über die gesammelten Erfahrungen der Metropole Ruhr mit integrierten Entwicklungsstrategien berichtete Michael Schwarze-Rodrian. „Die sinnvolle Nutzung der vorhandenen Potenziale ist kein Selbstläufer,“ betont Mathias Merz, Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau GmbH. „Deshalb möchten wir eine Kommunikationsplattform für kreative Konzepte sein und das Nachdenken über Strategien anregen. Wir möchten Impulse geben.“



IBA diskutierte mit der Welt an der Tagebaukante

Drei Tage waren die IBA-Terrassen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land ein Ort des fachlichen Austausches, an dem die Welt auf die Lausitz blickte. Rund 200 internationale Fachleute aus allen fünf Kontinenten waren in Großräschen zu Gast, um sich im Rahmen der IBA-Konferenz „Chance: Bergbau-Folge-Landschaft“ über die Probleme und Potenziale der Hinterlassenschaften des Bergbaus auszutauschen. Mitgenommen haben sie vielfältige Anregungen und zehn IBA-Leitsätze zum Umgang mit Bergbaufolgelandschaften, um sie in den nächsten Monaten international weiter zu diskutieren.

Die Konferenz richtete sich an ein interdisziplinäres Fachpublikum aus aller Welt – vom Bergbauingenieur über Planer, Soziologen, Land- und Forstwirte bis hin zu Kunstschaffenden – sowie an Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung, an Unternehmen, Universitäten, Vereine und Verbände sowie Forschungseinrichtungen, die sich mit der Entwicklung von Bergbauregionen auseinandersetzen.

Bergbaufolgelandschaften als Chance

Der erste Konferenztag stand unter dem Motto „Regionen im Wandel“ und gab einen Überblick über Probleme, Potenziale und Konzepte zum Umgang mit

Bergbaualtlasten sowie zur Wiedernutzbarmachung und Inwertsetzung von industriell geprägten Landschaften. Am zweiten Tag wurden Kolloquien zu den Themen „Strategien und Instrumente“, „Identitätswandel“ und „Neu-Land-Nutzungen“ veranstaltet, die neben dem internationalen Fokus auch immer einen Bezug zur Lausitz herstellten. Im Anschluss führte eine mehrstündige Exkursion ins „Neuland Lausitz“ und verdeutlichte den Landschaftswandel sowie die kreative Umnutzung industriekultureller Relikte. Stationen waren der aktive Tagebau Welzow-Süd, die entstehende Energielandschaft Welzow, das Lausitzer Seenland sowie das Besucherbergwerk F60 und die Biotürme Lauchhammer. Am dritten Tag wurden alle Fäden in einer abschließenden Podiumsdiskussion zusammengeführt,



Foto: Thomas Kläber



Foto: Thomas Kläber

auch die „10 Thesen zum Umgang mit Bergbaufolge landschaften“, die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Konferenz zogen und die durch die Teilnehmer kommentiert werden konnten.

Im Anschluss an die Konferenz fand das interne Arbeitstreffen der ReSource-Projektpartner statt - mit dem Fokus auf Kommunikation und Arbeitsstand im Projekt. Das nächste Arbeitstreffen findet im April 2010 beim Projektpartner in Ungarn statt.

10 Thesen

Zehn Jahre hat die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land 2000-2010 die Entwicklung der Landschaft nach dem Bergbau im brandenburgischen Teil der Lausitz mitgestaltet. Auf der Basis ihrer Erfahrungen vor Ort und des internationalen Austausches werden 10 Thesen zum Umgang mit Landschaften nach dem Bergbau formuliert.

Grundlage ist die weltweite Verpflichtung zu einer nachhaltigen Entwicklung. In diesem Sinne müssen auch bei der Entwicklung von Landschaften nach dem Bergbau soziale, wirtschaftliche und ökologische Belange im Gleichgewicht stehen. Das Leitbild ist die Schaffung einer vielfältigen, multifunktionalen Landschaft nach

dem Bergbau als Voraussetzung für neue wirtschaftliche Aktivitäten und Zukunftsperspektiven der Menschen und Unternehmen in der Region. Nachhaltige Sanierung und Entwicklung ist damit eine Mehrwert erzeugende Investition in die Zukunft.

Ziel der Thesen war es, ein gemeinsames Verständnis zum Umgang mit Landschaften nach dem Bergbau herzustellen.

10 Thesen zum Umgang mit Landschaften nach dem Bergbau

1. Beispiel geben
2. Ressourcen nutzen
3. Identität stiften
4. Planungshorizont weiten
5. Prozess gestalten
6. Kreativität & Innovation zulassen
7. Bilder erzeugen
8. Transparenz sichern
9. Organisationsstruktur aufbauen
10. Verantwortung übernehmen

Weitere Informationen zur Konferenz und den 10 Thesen finden Sie auf der Internetseite www.iba-see.de.



Foto: Thomas Kläber

Rolle der Wissenschaft in ReSource

Um den Problemen von Bergbau-Regionen nach dem Ende der Rohstoffförderung gerecht zu werden, ist es notwendig einen konzeptionellen Ansatz zu finden, welcher die betroffenen Verwaltungen und regionale Initiativen unterstützt. Dies ist die Hauptaufgabe der wissenschaftlichen Begleitforschung, die Beiträge zu allen Projektzielen von ReSOURCE leistet. Die Forschung geht dabei von der Grundannahme aus, dass ehemalige Bergbau-Regionen über ökologische und kulturelle Potentiale aus der Bergbauzeit verfügen, die genutzt werden können, um übergeordnete Entwicklungsziele der Städte und Regionen zu erreichen.

Die Begleitforschung in ReSOURCE ist auf zwei Ebenen mit den allgemeinen Projektzielen verbunden: Zum einen zielt die Arbeit der Wissenschaft auf die Sammlung neuer Erkenntnisse über die Erneuerung und Umstrukturierung von Bergbau-Regionen ab. Zum anderen will die Forschung auch zur Verbesserung der Zukunftsaussichten der 6 beteiligten Regionen beitragen. Um das erreichen zu können, sind beide Ebenen eng miteinander verbunden. So

benötigen die Wissenschaftler Informationen von den Praxispartnern im Hinblick auf die Entwicklungsprozesse in ihren Regionen. Dieses Wissen ist eine Voraussetzung, um die momentane Situation der Regionen zu analysieren, zu bewerten und zu vergleichen. Zugleich erhalten die Praxispartner durch die Forschung Rückmeldungen, zum Beispiel zu Stärken und Schwächen ihrer Regionen, und Unterstützung bei der Durchführung ihrer Projektaufgaben.

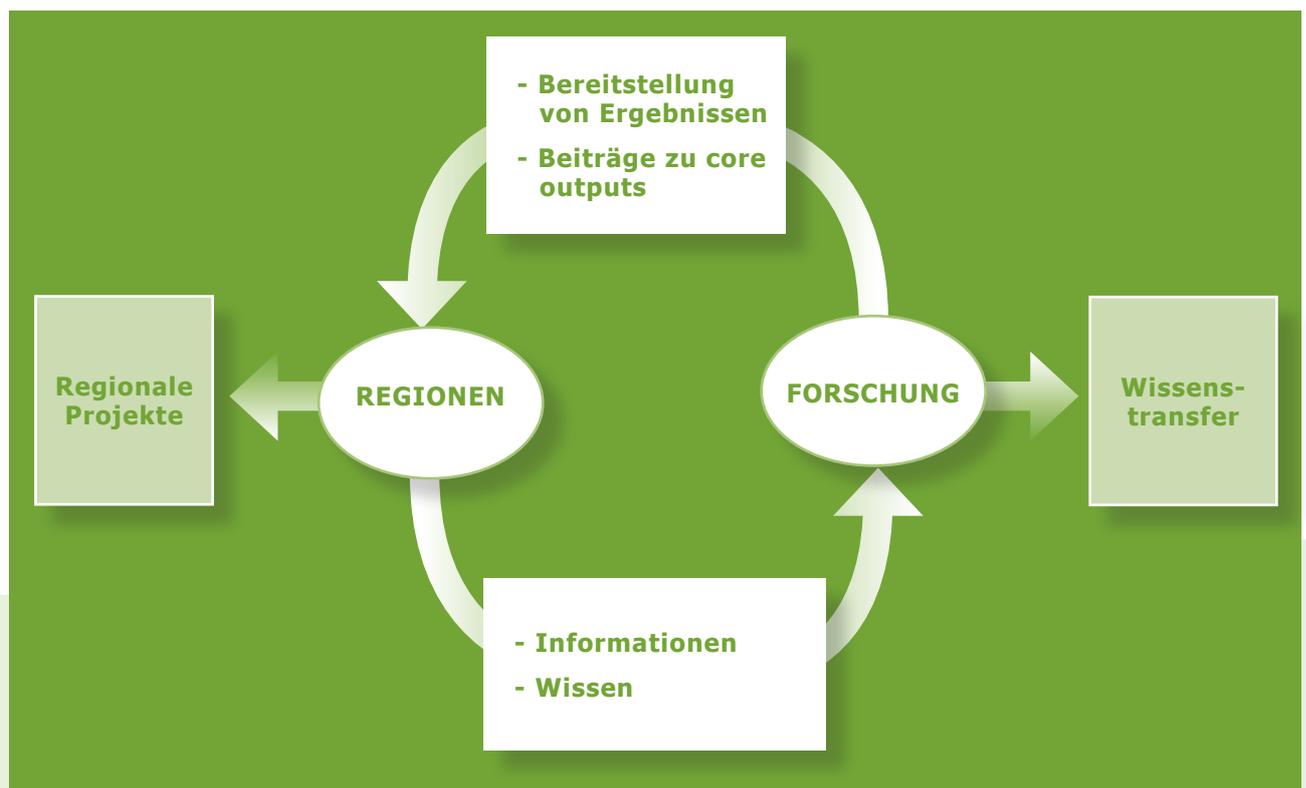




Foto: Thomas Kläber

Bereitstellung von Wissen

Die Sammlung und Bereitstellung von Wissen über Bergbau-Regionen ist die Hauptaufgabe der Begleitforschung in ReSOURCE. Sie basiert auf der Beobachtung von Entwicklungsprozessen in den Untersuchungsregionen. Im Zentrum der Analyse stehen dabei zum einen die ökologischen und kulturellen Potentiale von Bergbau-Regionen sowie zum anderen die beteiligten Akteure, ihre Beziehungsgeflechte, die genutzten Planungs- und Entwicklungsinstrumente und die institutionellen Rahmenbedingungen auf lokaler wie auch auf regionaler Ebene. Die Ergebnisse der Forschung werden den Projektregionen bei Arbeitstreffen und Konferenzen zur Verfügung gestellt. Die aus dem Projekt gewonnen Erkenntnisse werden zudem abschließend in einem Projekt-Handbuch mit Beiträgen aller Forschungspartner zusammengefasst (core output).

Beiträge zur Entwicklung von ehemaligen Bergbauregionen

Im Rahmen von ReSOURCE unterstützen die Wissenschaftspartner die regionalen Partner bei der Durchführung ihrer Projektaufgaben wie folgt:

- Unterstützung der Partner in thematischen Arbeitsgruppen, regionalen Workshops, sowie durch ein wissenschaftliches Symposium
- Weitergabe der erzielten Forschungsergebnisse an die Praxispartner durch die Erstellung von Regional-Profilen und SWOT-Analysen

- Entwicklung einer Informationsplattform über die Nutzung von Bergbau-Potentiale (internet knowledge base)
- Ableitung von fundierten Empfehlungen für nationale und europäische Entscheidungsträger, die in ein Strategiepapier zur Zukunft von Bergbau-Regionen in Europa einfließen.

Die Wissenschaftspartner im ReSource-Projekt sind:

- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) Dresden, Deutschland
- Karl Franzens University (KFU) Graz – Institut für Geographie und Raumwissenschaft, Österreich
- Urbanes Planungsinstitut der Republik Slowenien (UPIRS), Ljubljana
- Mendel-Universität für Land- und Forstwirtschaft (MZLU) Brno, Tschechische Republik
- Eötvös-Loránd-Universität (ELTE), Budapest – Institut für Geographie und Geowissenschaften, Ungarn
- Universität Wrocław (UWr), Institut für Geographie und Regionalentwicklung, Polen

Ziele, Arbeitsschritte, Methoden und Bewertungen werden von den Wissenschaftspartnern in enger Abstimmung erarbeitet und umgesetzt. Die Gesamtkoordination der Begleitforschung liegt beim IÖR in Dresden. Einzelne Arbeitsschritte werden zudem von der KFU und dem UPIRS koordiniert.



Foto: Roman Rozina

Wissenschaftliches Symposium

Im Rahmen von ReSOURCE wird am 27. Oktober 2010 ein wissenschaftliches Symposium auf der EUREGIA (Messe und Kongress für Regionalentwicklung in Europa) in Leipzig/Deutschland stattfinden. Hier werden die beteiligten Wissenschaftler Resultate und Reflektionen über den ersten Teil des Projektes der Öffentlichkeit vorstellen. Die Veranstaltung wird durch Gastbeiträge angereichert, um einen breiteren Dialog über die Probleme und Potentiale von Europäischen Bergbau-Regionen führen zu können. Die abschliessende Debatte wird die Zukunftsperspektiven von Bergbau-Regionen in Mitteleuropa beleuchten.

Sommerschule - ein Stück gelebtes Europa

Bei der Erarbeitung des Projektes Resource ergab sich die Frage wie die zahlreich in den Regionen vorhandenen Zeugnisse des Bergbaus touristisch aufbereitet werden könnten.

Die beteiligten Partner aus Salgótarján (HU), Zasavje (SLO), Mansfelder Land (DE) und Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau (DE) suchten nach frischen Ideen und wagten einen komplett neuen Ansatz.

Was lag näher, als die potenziellen Besucher von Morgen ganz gezielt weinzubeziehen und eine internationale Sommerschule zum Thema "Touristische Bergbaurouten" zu veranstalten.

Bereits die Vorbereitungen zur Sommerschule erwiesen sich für alle beteiligten Partner als echte Herausforderung, lagen doch zwischen dem ersten organisatorischen Treffen und dem Beginn der Sommerschule nur 4 Monate.

Vieles musste beachtet und im Vorhinein abgestimmt werden: Qualitätsziele wurden vereinbart und der Zeitrahmen abgesteckt, die Teilnehmer (Anzahl, Altersgruppe, Zielgruppe, wie sind die Studenten erreichbar) mussten identifiziert und die Frage, wer für welche Kosten verantwortlich zeichnet, musste gelöst werden. Gemeinsame Standards, wie die Reise per Bahn und Unterkunft auf Jugendherbergsniveau, einheitliche Werbung und Abläufe wurden vereinbart.

In enger Zusammenarbeit wurde eine gemeinschaftliche Werbung vorgenommen, die Auswahl der Teilnehmer startete parallel und besonders die logistische

Reiseplanung musste abgestimmt werden.

Zur Erreichung bestmöglicher Ergebnisse wurden bei allen beteiligten Partnern in Vorbereitung der Sommerschule regionale Workshops organisiert. Damit war sichergestellt, dass die regionalen Experten von Beginn an in die Vorbereitung und Begleitung der Sommerschule einbezogen waren.

„What`s your point of view“

Unter dem Motto: „What`s your point of view“ fand die Sommerschule in den ersten beiden Augustwochen statt. Jeder Partner entsandte 6 Studenten welche in zwei Teams zu 12 Personen für je eine Woche parallel in Zasavje und Eisleben, bzw. Salgótarján und Zwickau mit dem unvoreingenommenen „Blick von Außen“ unterwegs waren.



Foto: Dejan Zupanc



Foto: Roman Rozina

Die Studenten kamen aus unterschiedlichsten Fachrichtungen (die Palette reichte von Tourismusmanagement, Physik, Geschichte, Gesundheitsmanagement, über Landschaftsplanung bis zur Betriebswirtschaft) und brachten so ganz unterschiedliches Wissen und Erfahrungen in die Gruppe ein.

Unter fachkundiger Anleitung durch die Verantwortlichen vor Ort wurden die Regionen, erwandert, erklettert, bzw. mit dem Drahtesel erfahren, auf ihre touristischen Potenziale untersucht und weiterführende Visionen entwickelt. Am Ende jeder Woche wurden die Ergebnisse in der gastgebenden Region präsentiert.

Für die Studenten war es eine ganz neue Erfahrung, in internationalen Teams mit unterschiedlichem fachlichen Hintergrund in einer Sprache, die nicht ihre Muttersprache war (Projektsprache war Englisch), zu agieren, eine für sie unbekannte Region zu erkunden und innerhalb von 5 Tagen brauchbare Ergebnisse zu erarbeiten. Diese Herausforderung meisterten sie mit Enthusiasmus.

Vom 14.-16. August trafen sich beide Teams in Eisleben zur Abschlussveranstaltung.

Hier wurden die Ideensammlungen aus allen vier Regionen

vorgelegt. Die anwesenden Vertreter der Partner waren von den einfallsreichen Präsentationen und dem Engagement der Studenten bei der Auseinandersetzung mit dem Thema beeindruckt.

Eine Erfahrung fürs Leben

Alle Partner die an der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Sommerschule beteiligt waren, stellten sich dieser Herausforderung mit Freude und Enthusiasmus. Der große Erfolg der Sommerschule konnte nur durch Teamgeist und Engagement jedes einzelnen Teilnehmers erreicht werden .

Eine Studentin aus Ungarn fasste es zusammen: „ Ich möchte mich nochmals bedanken, weil diese zwei Wochen für mich und ich denke auch für die gesamte Gruppe, eine wunderbare Chance darstellten. Ich werde die Sommerschule nie vergessen! Es ist auch sehr gut, zu wissen, dass Sie unsere Ideen und Pläne in der Zukunft nutzen werden.

Es war eine Erfahrung fürs Leben!“

...und das gilt nicht nur für die Studenten! Es war ein Stück gelebtes Europa!



Foto: WIREG